

der wissenschaftsrat berät die bundesregierung
und die regierungen der länder in fragen der
inhaltlichen und strukturellen entwicklung der
hochschulen, der wissenschaft und der forschung.

FRANKFURT A.M. | 05 11 2016

Perspektiven der Universitätsmedizin

Professor Dr. Hans-Jochen Heinze

Vorsitzender des Ausschusses Medizin des Wissenschaftsrates

Agenda

1. Herausforderungen
2. Fokus der Empfehlungen
 - Weiterentwicklung bestehender Strukturen und Rahmenbedingungen
 - Aufbau von Profildbereichen
3. Empfehlungen zur Akteursfähigkeit
4. Empfehlungen zur Finanzierung

Agenda

1. Herausforderungen

2. Fokus der Empfehlungen

- Weiterentwicklung bestehender Strukturen und Rahmenbedingungen
- Aufbau von Profildbereichen

3. Empfehlungen zur Akteursfähigkeit

4. Empfehlungen zur Finanzierung

Herausforderungen an das Gesundheitssystem

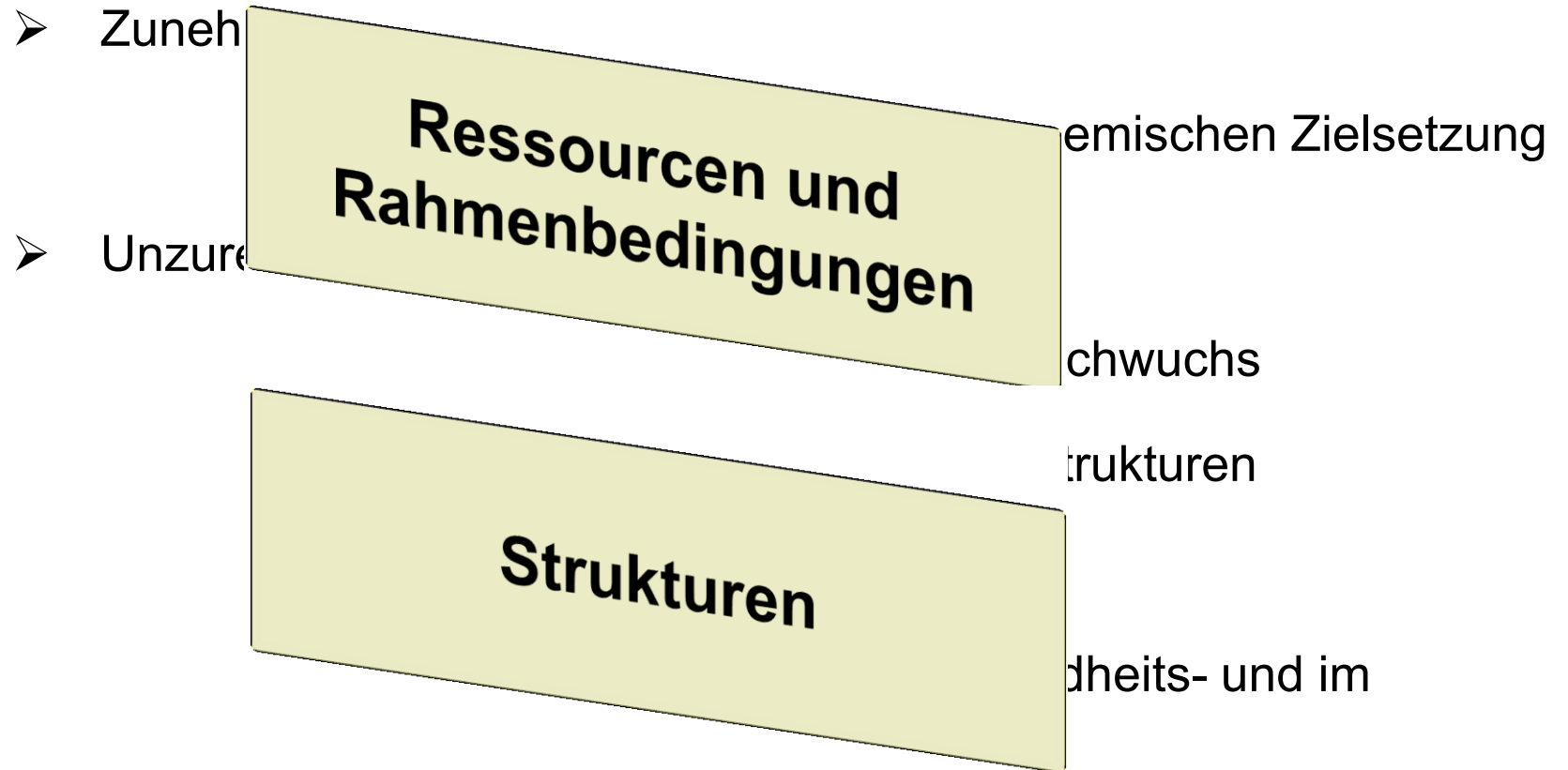
- demografischer Wandel
- epidemiologische Veränderungen
- medizinischer Fortschritt (=> Individualisierte Medizin)
- **wissenschaftliche Kompetenzentwicklung in allen Bereichen des Gesundheitssystems**

Die Universitätsmedizin ist das wissenschaftliche Fundament des Gesundheitssystems!

- Forschung
- Aus- und Weiterbildung
- Krankenversorgung

- **Systemrelevanz durch singulären Aufgabenverbund**

Probleme der Universitätsmedizin



Empfehlungen

Zwei **komplementäre, parallel zu verfolgende** Ansätze

1. Weiterentwicklung **bestehender Strukturen und Rahmenbedingungen**
2. Aufbau neuer Strukturen: **Profilbereiche**
 - **Sicherstellung der Zukunftsfähigkeit der Universitätsmedizin**

Agenda

1. Herausforderungen
- 2. Fokus der Empfehlungen**
 - **Weiterentwicklung bestehender Strukturen und Rahmenbedingungen**
 - Aufbau von Profildbereichen
3. Empfehlungen zur Akteursfähigkeit
4. Empfehlungen zur Finanzierung

Weiterentwicklung bestehender Strukturen und Rahmenbedingungen

- Wissenschaftliche Karrierewege und wissenschaftlicher Nachwuchs
- Qualitätssicherung der Forschung
- Forschungs- und IT-Infrastrukturen
- Translation
- Lehre
- Krankenversorgung

Wissenschaftliche Karrierewege und wissenschaftlicher Nachwuchs: Clinician Scientist

- Integriertes **Forschungs- und Weiterbildungscurriculum** (Empfehlungen der DFG)
- **5-8 %** der an Universitätsklinika tätigen Assistenzärzte (pro Jahrgang 110-180 Personen)
- **Anerkennung** im Rahmen der Facharztweiterbildung
- Angleichung an **TV-Ä**
- Förderung der **Chancengleichheit**

Wissenschaftliche Karrierewege und wissenschaftlicher Nachwuchs: Medical Scientist

- **Strukturierte** Qualifikations- und Karrierewege
- Definition formaler **Qualifizierungsziele**
- Ausrichtung von **Befristungen** an Qualifizierungszielen (WissZeitVG)
- **Zielpositionen** neben der Professur
 - Unbefristete Positionen bei **Daueraufgaben**
 - **Tenure Track-Professuren**
 - **Leitungspositionen** z. B. in Infrastrukturmanagement und Medizintechnik

Weiterentwicklung bestehender Strukturen und Rahmenbedingungen

- Wissenschaftliche Karrierewege und wissenschaftlicher Nachwuchs
- Qualitätssicherung der Forschung
- Forschungs- und IT-Infrastrukturen
- Translation
- Lehre
- Krankenversorgung

Anforderungen an die Universitätsmedizin der Zukunft

- Zentrum des medizinischen Fortschritts: **Innerfachliche und fachübergreifende Differenzierung**
- Akteure: **Clinician und Medical Scientists**

Anforderungen an die Universitätsmedizin der Zukunft

- Zentrum des medizinischen Fortschritts: **Innerfachliche und fachübergreifende Differenzierung**
- Akteure: **Clinician und Medical Scientists**

- **Aber Problem: traditionelle Klinikhierarchie**

Empfehlungen des Wissenschaftsrates, der DFG u.a. seit 2004

- Departmentstrukturen
- Freiräume für Forschung
- Karrierewege und –ziele für den wissenschaftlichen Nachwuchs

Empfehlungen des Wissenschaftsrates, der DFG u.a. seit 2004

- Departme
 - Freiräume
 - Karrierew
- Neuer Ansatz:
Bottom-up-Aufbau
innovativer Strukturen**
- lichen Nachwuchs

Aber sehr be

- Groß
 - Tradi
- Reprä
- Profilbereiche**
- nikleitungen:
tiefe

Agenda

1. Herausforderungen
2. **Fokus der Empfehlungen: Strukturen und Rahmenbedingungen**
 - Weiterentwicklung bestehender Strukturen und Rahmenbedingungen
 - **Aufbau von Profilbereichen**
3. Empfehlungen zur Akteursfähigkeit
4. Empfehlungen zur Finanzierung

Aufbau von Profilbereichen:
Ausgestaltung und Anforderungen

1. Anknüpfung an **Forschungsschwerpunkt**
2. **Abbildung der dynamischen innerfachlichen und fachübergreifenden Differenzierung** durch
 - arbeitsteilige Organisationsstrukturen mit flachen Hierarchien
 - selbständige Arbeitsgruppen mit gemeinsamer klinischer Verantwortung und Chairperson

Aufbau von Profildbereichen:
Ausgestaltung und Anforderungen

3. **Strukturierte Karrierewege:** zunehmende Selbständigkeit und Verantwortung in Forschung und Klinik

4. größere Anzahl von **Leitungspositionen (Zielpositionen)**

Aufbau von Profildbereichen:
Ausgestaltung und Anforderungen

5. **Translation:** Entwicklung differenzierter und fachübergreifender Diagnose- und Therapieverfahren

6. Profildbildende **Lehrangebote** und **Weiterbildungsstrukturen** (Clinician Scientists, Medical Scientists)

Aufbau von Profilbereichen:
Ausgestaltung und Anforderungen

7. Aktive Maßnahmen zur **Qualitätssicherung**

8. Effiziente **Verwaltungsstrukturen**

9. Regelmäßige **Evaluation**

Aufbau von Profildbereichen:

Evaluation

- Evaluation **mehrerer Leistungsdimensionen**, u. a. Translation, Attraktivität der Nachwuchskonzepte, Nachhaltigkeit
- **Zwischen- und Re-Evaluierung** (Intervall 5 bis 7 Jahre)
- Beteiligung **externer Sachverständiger**
- **Substanzielle Konsequenzen** für Ausstattung und Stellenstruktur
- **Systemevaluation** der Förderung

Aufbau von Profilbereichen:

Implementierung „Bottom-up“

- **Neuer Ansatz: Wettbewerb** um Profilbereiche mit bestmöglichen Organisationsstrukturen
- Grundsatz „**Fordern und Fördern**“
- Zugänglichkeit für alle Standorte, aber **begrenzte Anzahl je Standort**
- Thematische **Offenheit und Vielfalt**
- **Sukzessive Einführung** des Förderinstruments, flexible Steuerung
- Konzept der Antragsteller für **Anschlussfinanzierung** (Drittmittel, Industrie, Universität, Land)

Aufbau von Profilbereichen:

Systembezogene Ziele

- Förderung des funktionalen **Differenzierungsprozesses** der Standorte
- **Netz** von Spezialbereichen
- **Nukleus** für strukturelle Reformprozesse im Gesamtsystem: Mentalitätswandel
- Profilbereiche als **Indikatoren** für die Leistungsfähigkeit von Standorten und für die Entwicklungsfähigkeit des Gesamtsystems

Abgrenzung von bestehenden Förderformaten (1)

Exzellenzinitiative / Exzellenzstrategie

- **Fokus:** Leistungsdimension Forschung

- **Aber nicht:** Bestmögliche **Strukturen** und **Rahmenbedingungen** für
 - Forschung, Lehre und Krankenversorgung
 - Translation
 - Clinician und Medical Scientists

Abgrenzung von bestehenden Förderformaten (2)

Deutsche Zentren der Gesundheitsforschung (DZG)

- Etablierung von Translationsnetzwerken zu einzelnen Volkskrankheiten
- Einbindung universitätsmedizinischer Einrichtungen
- **Aber:** Keine Ausrichtung auf **klinisch geprägte Organisationsstrukturen** der universitären Partnereinrichtungen

Abgrenzung von bestehenden Förderformaten (3)

Integrierte Forschungs- und Behandlungszentren IFB)

- Themen- und Krankheitsorientierung
- Strukturbildende Komponenten für Universitätsmedizin
- **Aber:** begrenzte Anzahl und **begrenzte Systemwirkung**, auslaufende Förderung

Profilbereiche:

Modelle in der Praxis

- 8 Integrierte Forschungs- und Behandlungszentren (IFB), Förderung des BMBF
- Hertie-Institut für klinische Hirnforschung, Tübingen Förderung durch private Stiftung

Aufbau von Profilbereichen:
Finanzierung und Steuerung

- **Bund und Länder:** Etablierung eines wettbewerblichen Förderverfahrens (Systemrelevanz der Universitätsmedizin)
- **Impulsförderung** (zweimal 5 bis 7 Jahre)
- **Fördersumme** 3-5 Mio. Euro / pro Profilbereich und Jahr
- **Sukzessive Anwendung** der Förderung, flexible Steuerung
- **Nachhaltigkeit** durch eigene Leistungsfähigkeit (Klinik- und Forschungsmittel), Universität, Land

Agenda

1. Herausforderungen
2. Fokus der Empfehlungen: Strukturen
 - Weiterentwicklung bestehender Strukturen
 - Aufbau neuer Organisationsstrukturen
- 3. Empfehlungen zur Akteursfähigkeit**
4. Empfehlungen zur Finanzierung

Empfehlungen zur Akteursfähigkeit im Wissenschaftssystem

- **Gesundheitsforschung:** Beteiligung an Koordinierungsaufgaben; Beobachtung der gesellschaftlichen Anforderungen an die Medizin und der Förderlandschaft
- **Universitäten:** Integration der Medizin in die Universitäten!
- **Medizinische Fakultäten und Universitätsklinika:** Akademische Mitverantwortung in Budgetfragen

Empfehlungen zur Akteursfähigkeit im Gesundheitssystem

Spezifisches Leistungsspektrum => spezifische Stellung in der Versorgung => Konsequenzen:

- **Bundesebene: Angemessene Vertretung** in den zuständigen Gremien der Selbstverwaltung
- **Landesebene: Zusammenwirken von Wissenschafts- und Gesundheitsressorts** bei der Krankenhaus- und Investitionsplanung

Agenda

1. Herausforderungen
2. Fokus der Empfehlungen: Strukturen
 - Weiterentwicklung bestehender Strukturen
 - Aufbau neuer Organisationsstrukturen
3. Empfehlungen zur Akteursfähigkeit
- 4. Empfehlungen zur Finanzierung**

Empfehlungen zur Finanzierung:

Forschung und Lehre

- Steigerung der **Grundmittel** jährlich mindestens **um 1 %** oberhalb der Tarif- und Kostensteigerung (WR 2013)
- Finanzierung des **Clinician Scientist-Programms** (**5-8 %** der an Universitätsklinikta tätigen Assistenzärzte) aus **bestehenden** Förderformaten von DFG, BMBF, EU und aus Nachwuchs-programm
- **Impulsfinanzierung** von **Profilbereichen** durch Bund und Länder

Empfehlungen zur Finanzierung:
Krankenversorgung

- **Sachgerechte Anpassung** des Fallpauschalensystems
- Aktuelle Gesetzgebung (2015/2016) zielt auf finanzielle Verbesserungen für Universitätsklinika, aber **Finanzwirkung abhängig von Umsetzung durch die Selbstverwaltung** (= noch offen)
- Überproportionaler Anteil der Universitätsklinika an der **Facharztweiterbildung** (20 %); Mehrkosten müssen überprüft und im Vergütungssystem abgebildet werden

Adressaten der Empfehlungen

- **Länder:** finanzielle Rahmenbedingungen für wissenschaftliche Aufgaben
- **Bund und Länder:** Wettbewerb um Profildbereiche
- **Universitätsmedizin:** Konzepte für Profildbereiche, Reform- und Leistungsbereitschaft
- **Universitäten:** Profildbildung in der Medizin

PRESSEMITTEILUNG: SPD-Bunestagsfraktion

Weiterentwicklung der Universitätsmedizin ist notwendig

Ernst Dieter Rossmann, Sprecher der AG Bildung und Forschung

25.10.2016

„Die SPD-Bundestagsfraktion begrüßt die Empfehlung des Wissenschaftsrats zu den Perspektiven der Universitätsmedizin. Sie ist eine wichtige Grundlage für die kommenden Entscheidungen von Bund und Ländern zur Stärkung der Universitätsmedizin.“

„Auf besonderes Interesse sind hierbei die Vorschläge zur Personalentwicklung und Nachwuchsförderung gestoßen. Auf der Konferenz der Sprecherinnen und Sprecher für Hochschule, Wissenschaft und Forschung der SPD-Fraktionen in Bund und Ländern in Magdeburg wurden die Herausforderungen im Bereich der Nachwuchsförderung diskutiert.

Der Aufbau von Profilbereichen in Verbindung mit der Weiterentwicklung bestehender Strukturen und Rahmenbedingungen im Personalbereich bietet große Chancen zur Stärkung der Universitätsmedizin. Dies kann mehr Raum für Spezialisierung bieten, verlässlicher Karrierewege schaffen und starke hierarchische Strukturen reduzieren.“

Danke
für Ihre Aufmerksamkeit!